"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada..... $2.50
to foreign countries..... $3.50
If paid in advance:—
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold == Organ der deutschsprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00
für Ausland $3.50

25. Jahrgang. 12 Seiten. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 6. Juli 1932. 12 Seiten. Nr. 35.

Deutscher Tag in Saskatoon nahm glänzenden Verlauf

Deutsch-canadische Bewegung erhält starken Antrieb

Not der Zeit und ungünstiges Wetter konnten Massenbeteiligung an den Veranstaltungen nicht verhindern.

Deutscher Konsul Dr. H. Seelheim rühmte in Festrede die deutschen Pionierleistungen im westlichen Canada.

Der mit so lebhaftem Interesse und so großer Spannung erwartete dritte Deutsche Tag für Saskatchewan gehört nunmehr der Vergangenheit an. Vielen erschien es als ein Wagnis, diese alljährliche Massenkundgebung des Saskatewan-Deutschtums heuer in Saskatoon zu veranstalten. Doch der unbestreitbare Erfolg hat jenen Recht gegeben, die aus guten Gründen dafür eintraten, auch den deutschen Freunden im nördlichen Teil der Provinz einmal die Gelegenheit zur Teilnahme an einem Deutschen Tage darzubieten. Dieses Entgegenkommen wurde dankbarst anerkannt und freudigst begrüßt. Hätte nicht am Samstag der Himmel seine Schleusen geöffnet und ganze Ströme von fruchtbringendem Naß auf weite Strecken der ländlichen Bezirke niedergehen lassen, wären statt 2000 wohl 3000 oder noch mehr deutsch fühlende Männer und Frauen nach Saskatoon geeilt. Da jedoch die nicht geschotterten Wege fast kaum zu befahren waren, mußten viele, gewiß zu ihrem Leidwesen, zu Hause bleiben und sich damit trösten, an einem der nächsten Deutschen Tage teilzunehmen.

Für die Stadt Saskatoon und für sein Deutschtum waren der 2 und 3. Juli

besonders ereignisreiche Tage.

Noch nie zuvor hatten sich hier deutschsprechende Canadier in solchen Massen zusammengefunden. Auch die Geschäftswelt wußte das zu schätzen, wie sich aus Plakaten an Läden und Restaurants ergab: „Welcome, German - Canadians" oder „Willkommen zum Deutschen Tag!"

Das Saskatoon-Deutscher Tag-Komitee, das gemeinsam mit dem Deutsch-Canadischen Zentralkomitee in Regina die Vorbereitungen getroffen hat, hat ganz Außerordentliches geleistet, obwohl die Vorbereitungszeit verhältnismäßig kurz war. Alle Deutschen Tag-Besucher waren sich im Lob dieser opfervollen Bemühungen des Saskatooner Deutschtums einig. Manche und nicht geringe Opfer wurden aber auch von jenen Teilnehmern gebracht, die mitunter von weither zum Deutschen Tag kamen, nur beseelt von dem einen heißen Wunsch, auch einmal Zeugen einer so imposanten Kundgebung zu sein. Wir sind überzeugt, daß kein Deutscher Tag-Gast diese Opfer zu bereuen brauchte. Denn das Gebotene übertraf alle, selbst die kühnsten Erwartungen. Zeitweise brach sich die Begeisterung in selten erlebter Weise Bahn.

Die deutsch-mennonitischen Siedlungen in der näheren und weiteren Umgebung von Saskatoon, die deutsch-katholischen St. Peters- und St. Josephskolonien, die großen deutsch-lutherischen und die baptistischen Gemeinden des Nordens

stellten wohl die Hauptmasse der Teilnehmer.

Dazu kamen noch besondere Vertreter des Mennonitischen Provinzkomitees, des Deutsch-Canadischen Verbandes von Saskatchewan mit den Ortsgruppen Langenburg, Herschel, Fiske, Straßburg und den Herren- und Damenortsgruppen von Regina, des Deutsch-Canadischen Zentralkomitees, des Deutsch-Canadischen Unterstützungsvereins von Regina, der deutschen Vereine in St. Walburg, Middle Lake und Medstead, des Klubs „Concordia" in Saskatoon, führende Männer des Volksvereins Deutsch - Canadischer Katholiken usw., ferner die Vertreter des Deutschen Tag-Ausschusses, des Klubs „Edelweiß" und des Turn- und Sportvereins „Jahn" in Edmonton, der Deutschen Vereinigung und des Deutsch-Canadischen Bundes von Manitoba in Winnipeg. Ein Begrüßungstelegramm sandte das Deutsche Haus in Regina, ein Glückwunschschreiben der deutsche Club „Vergißmeinnicht" in Calgary, Alta., sowie der D. C.

(Fortsetzung auf Seite 6.)

Erklärung und Aufruf

des dritten Deutschen Tages für Saskatchewan,

abgehalten in Saskatoon am 2. und 3. Juli 1932.

Der dritte Deutsche Tag für Saskatchewan ist nach der Ueberzeugung aller Teilnehmer ein hochwichtiger Meilenstein auf dem Wege zu einer einheitlichen, starken und mächtigen deutsch-canadischen Bewegung. Haben die ersten beiden Deutschen Tage in Regina den Boden dafür vorbereitet, so hat die diesmalige öffentliche Versammlung am Sonnabend, den 2. Juli, nachmittags in der Legion Hall zu Saskatoon in erhebender und eindrucksvoller Weise den einmütigen Willen zu einer Arbeitsgemeinschaft aller deutsch-canadischen Kreise bekundet. Vertreter von Nord und Süd, Ost und West der Provinz Saskatchewan sowie Delegierte von Manitoba und Alberta haben in begeisterten und ermunternden Worten der lebhaften Sehnsucht nach engerer Fühlungnahme zwischen allen deutschsprechenden Gruppen, Körperschaften und Organisationen beredten Ausdruck verliehen. Alle sind beseelt von dem unerschütterlichen Entschluß, an der Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft mitzuwirken, um die in Regina und Saskatoon abwechselnd stattfindenden Deutschen Tage für Saskatchewan auf die breiteste Basis zu stellen und zur Lösung gemeinsamer Aufgaben aller Deutsch-Canadier alle aufbauwilligen Kräfte zusammenzufassen. Zu diesem Zwecke werden das Deutsch-Canadische Zentralkomitee in Regina und das Saskatoon-Deutscher Tag-Komitee freundlichst ersucht, im Einvernehmen mit allen deutsch-canadischen organisierten Gruppen der Provinz dem nächsten Deutschen Tag in Regina im Jahre 1933 einen genau ausgearbeiteten Plan vorzulegen, um das zu vollenden, wozu diesmal in Saskatoon der Grundstein gelegt worden ist. Zugleich erfüllt uns die zuversichtliche Hoffnung, daß in nicht ferner Zukunft wir über Saskatchewan hinaus mit den deutschen Brüdern und Schwestern in den anderen canadischen Provinzen Hand in Hand arbeiten und in wichtigen Fragen mit allen Deutschstämmigen Canadas eine gemeinsame Linie finden können. Zur tatkräftigen Unterstützung des geplanten großen Organisationswerkes ergeht herzlichste Einladung an alle Deutsch-Canadier.

Der dritte Deutsche Tag für Saskatchewan erläßt einen besonders eindringlichen und zugleich warmherzig empfundenen Aufruf

an die deutsch-canadische Jugend.

Liebe junge Freunde, Söhne und Töchter der wackeren deutschstämmigen Pioniere, auf Euch sind die Augen aller Teilnehmer des Deutschen Tages gerichtet. Ihr seid die Hoffnung und der Trost der Alten, Ihr seid die Zukunft der deutsch-canadischen Bewegung. Von Euch, von Eurem Verständnis und Eurer treuen Liebe, zum ererbten deutschen Sprach- und Kulturgut wird es abhängen, ob dieser Bewegung in einigen Jahrzehnten das Sterbeglöcklein geläutet wird, oder ob das Deutsch-Canadiertum seinen mühsam errungenen Ehrenplatz im Gesamtleben Canadas behaupten wird.

Deutsch-Canadische Jugend, vergiß nie die hervorragenden Pionierleistungen der deutschen Väter und Mütter! Sei dessen eingedenk, daß die Kinder deutscher Eltern deutsches Blut in ihren Adern und deutsche Charaktermerkmale in ihrem Wesen tragen!

Liebe junge Freunde, bemüht Euch um die Erlernung und und Erhaltung der schönen deutschen Muttersprache, der Sprache eines Schiller und Goethe und all der anderen großen Geister unseres Volkes! Ihr werdet der neuen canadischen Heimat einen besseren Dienst erweisen und zu ihrem weiteren Aufbau Wertvolles beisteuern können, wenn Ihr neben der Landessprache auch des Deutschen mächtig seid, wenn Ihr das deutsche Volks- und Kirchenlied noch auf lange Zeit erklingen laßt, wenn eine starke deutschsprachige Presse erhalten bleibt. Eine solche deutsche Treue wird herrlich belohnt werden dadurch, daß Ihr als charaktervolle, weitblickende und mannhafte junge Leute auch in den Augen der anderen Mitbürger an Ansehen und Achtung gewinnt. Euer schönster Lohn aber sei das erhebende Bewußtsein, daß die alten Pioniere, daß Eure Väter und Mütter Euch tiefstgefühlten Dank dafür entgegenbringen.

Deutsch-canadische Jugend! Der dritte Deutsche Tag für Saskatchewan heißt Dich in der jugendfrisch aufblühenden deutsch-canadischen Bewegung als gleichberechtigtes und wertvolles Glied herzlich willkommen.

*

Obige Erklärung wurde bei der Hauptfeier des Deutschen Tages im Stadium zu Saskatoon verlesen und von den etwa 2000 Anwesenden einstimmig angenommen.

Nationalsozialisten neutral gegenüber Papen-Regierung.

München. — Reichstagsabgeordneter Joseph Goebbels, der als die rechte Hand Hitlers angesehen wird, erklärte auf einer Tagung von nationalsozialistischen Distriktsführern aus allen Teilen des Reiches, daß die Partei nicht für die Bildung der Papenregierung verantwortlich sei, und sie lediglich nach ihren Taten beurteilen werde.

Irland stellt Zahlungen an England ein.

London. — Die fünf Millionen Dollars, fällig von dem irischen Freistaat zur Bezahlung der Landkauf-Annuitäten, sind nicht entrichtet worden, wie der Dominien-Minister J. H. Thomas im Unterhaus mitteilte. Er fügte hinzu: „Nächsten Montag werde ich dem Haus Vorschläge für Behandlung dieser Lage unterbreiten."

Seine Anträge werden, dem Vernehmen nach, in Form einer Vergeltungs-Tarifvorlage kommen, die alle Einfuhrgüter aus dem Freistaat mit schweren Zöllen belegen würde.

Dublin. — Eine amtliche Erklärung besagt, Irland werde die fällige Landkauf-Abschlagssumme von $5,000,000 an England nicht bezahlen.

Weitere Fälschungen in Kreuger-Affäre.

Stockholm, Schweden. — Carl Lange, einer der Mitteilhaber des Finanziers Ivar Kreuger, der im Verlauf der dem Selbstmord Kreugers folgenden Untersuchung festgenommen worden war, gestand ein, daß er die Bücher der Garanta Co., einer Tochterfirma Kreugers, gefälscht habe. Die Fälschung ereignete sich nach dem Selbstmord Kreugers. Man erwartet, daß in der Angelegenheit weitere Verhaftungen erfolgen werden.

Franklin D. Roosevelt demokratischer Kandidat

Demokratische Partei für Abschaffung der Prohibition in den Vereinigten Staaten.

Chicago, 2. Juli. — Gouverneur Franklin Roosevelt von New York wurde gestern abend zum Bannerträger der demokratischen Partei bei der bevorstehenden Präsidentschaftswahl erkoren. Seine Nomination erfolgte dank der Unterstützung der Delegationen aus Kalifornien und Texas, die vorher für Garner gestimmt hatten. Garner hatte ihnen jedoch die weitere Einstellung freigegeben, worauf sie unverzüglich für Roosevelt stimmten, sodaß der Gouverneur bei der vierten und letzten Abstimmung zuletzt 945 der 1,148½ Stimmen auf sich vereinte. Heute muß die Konvention noch den demokratischen Kandidaten für die Vizepräsidentschaft aufstellen. Man zweifelt nicht daran, daß die Nomination auf Sprecher Garner entfällt.

Roosevelt entschloß sich dazu, nach Chicago zu fliegen, um dort vor der Konvention seinen Dank für die Nominierung auszusprechen und in gewissem Sinne auch mit inspirierenden Worten den Präsidentschaftswahlfeldzug zu eröffnen.

Der Wahlkampf wird auf demokratischer Seite mit einer der kürzesten Plattformen in der Geschichte des Landes durchgeführt werden. Unter anderem wird der Widerruf des 18. Amendements verlangt und die Modifizierung der Volstead-Gesetze empfohlen, um die Herstellung von Bier zu legalisieren. Zum ersten Mal seit der Einführung der Prohibition tritt also eine Partei offiziell gegen sie in die Schranken.

In der Plattform wird außerdem das Verlangen nach Wirtschaftsreform und nach einer genauen Ueberwachung des Bank- und Finanzwesens aufgestellt.

Die Demokraten sind der Ansicht, daß sie in diesem Jahre seit einem Jahrzehnt die besten Aussichten auf eine Eroberung des Weißen Hauses haben. Daher wollen sie sofort energisch mit dem Wahlkampf beginnen.

Franklin D. Roosevelt, der demokratische Kandidat für den amerikanischen Präsidentenwahlen.

Das Ende des Sklarek-Prozesses.

Berlin. — Der berüchtigte Sklarek-Prozeß, eines der längsten Verfahren in der Geschichte der deutschen Justiz, endete damit, daß die Gebrüder Leo und Willy Sklarek wegen Bestechung und Urkundenfälschung zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurden.

Die Mitangeklagten, zwei Bürgervorsteher, zwei Bürgermeister, mehrere Buchhalter und mehrere Direktoren der städtischen Bank Berlins, erhielten Strafen von drei bis achtzehn Monaten.

Im Verlauf von 124 Gerichtsverhandlungen wurde festgestellt, daß die Stadt Berlin durch die Manipulationen der Gebrüder Sklarek und der mit ihnen Hand in Hand arbeitenden Politiker zehn bis zwanzig Millionen Mark verlor.

Wiener Bürgermeister rettet Professor.

Wien. — Wiens sozialistischer Bürgermeister Karl Seitz rettete dem Rektor magnificus der hiesigen Universität, Professor Orhenio Abel, das Leben, indem er einen Mordanschlag auf diesen vereitelte. Der Universitätsrektor sprach bei der Enthüllung eines Denkmals, als plötzlich Camilo Schneider, ein Mitglied des Lehrkörpers, offensichtlich in geistesgestörtem Zustand, einen Revolver aus der Tasche zog und einen Schuß auf den Rektor abgab.

Der Bürgermeister fiel dem Wütenden in die Arme und entriß ihm schließlich die Schußwaffe. Professor Schneider wird nach einem Sanatorium gesandt werden.

Völkerbund verspricht Rumänien Finanzhilfe.

Bukarest. — Hier traf die Meldung ein, daß der Völkerbund Rumäniens Ersuchen um technische Unterstützung in der Sanierung der Finanzen des Landes nachgegeben habe.

Man rechnet damit, daß Sachverständige des Völkerbunds nächste Woche in Bukarest eintreffen werden.

Revision des Versailler Vertrages gefordert

Reichskanzler von Papen unter dieser Bedingung zu Kompromiß in Reparationsfrage bereit.

Lausanne, 29. Juni. — Deutschland ist hier heute mit der Forderung einer Revision des Versailler Vertrages hervorgetreten, wenn es sich bereit erklären soll in Zukunft weitere Reparationen in irgendwelcher Form zu zahlen. Die deutsche Forderung wurde durch eine offizielle Mitteilung bekannt gemacht, nachdem sie dem britischen Ministerpräsidenten J. Ramsay MacDonald durch Reichskanzler Franz von Papen unterbreitet worden war.

Die zwischen den französischen und deutschen Delegierten geführte Aussprache, durch die versucht werden sollte, die bestehende Kluft in der Reparationsfrage zu überbrücken, richtete sich vor allem darauf, in bezug auf die französische Forderung nach einer wirtschaftlichen und politischen Gegenleistung für die Streichung der Reparationen ein Kompromiß zu finden.

Daraufhin traten die Deutschen mit ihrer Forderung einer Revision des Versailler Diktats hervor, zu denen vornehmlich die Beschränkung der deutschen Rüstungen und die Kriegsschuldfrage gehören.

In einer amtlichen Ankündigung machen die Deutschen bekannt, daß Deutschland, im Falle das Versailler Diktat revidiert werde, Reparationszahlungen in der Form eines Barbeitrags zum europäischen Wiederaufbau leisten werde.

Der deutsche Reichskanzler Franz von Papen soll nach einer einstündigen Unterredung mit dem französischen Premier Herriot diesen in einer wütenden Stimmung verlassen haben. Ueber die Verabschiedung von Papens sind verschiedene Meldungen im Umlauf. Von den Franzosen wird behauptet, er sei gegangen, ohne Herriot die Hand zu reichen, dagegen sagen die Deutschen, er habe dies doch getan. Jedoch wird von beiden Seiten zugegeben, daß die beiden Staatsmänner in einer ärgerlichen Stimmung auseinandergegangen seien.

Alte Gebräuche in London im Verfall.

London. — Eine der größten kostenlosen Schaustellungen in London — die lange Reihe von Kraftwagen vor dem Buckingham Königspalast bei Hofhaltung — soll bald ganz aufhören. Schon gelegentlich der Vorstellung von Vertreterinnen der vornehmen Welt bei Hofe, fehlten viele Kraftwagen und das schaulustige Publikum war enttäuscht. Angeblich wollen die Behörden diese Autoschau vor dem Palast möglichst einschränken und schließlich ganz abschaffen, und zwar aus Sparsamkeitsrücksichten, weil der Aufmarsch der Kraftfuhrwerke eine Beaufsichtigung durch zahlreiche Polizisten erfordert.

Deutsche Flieger in Australien gefunden.

Wyndham, Westaustralien, 4. Juli. — Die seit 17. Mai vermißten deutschen Flieger Hans Bertram und Klausmann sind nach entsetzlichen Entbehrungen und furchtbaren Strapazen in der australischen Wildnis lebend angetroffen worden. Sie wurden in stark geschwächtem Zustand nach Wyndham zurückgebracht. Ein Polizeikonstabler namens Marschall ist der Retter der mutigen deutschen Flieger.

Reichsbudget durch Notverordnung

Präsident von Hindenburg umgeht damit Reichstag, der erst am 31. Juli neu zu wählen ist.

Berlin. — Das vom Reichsrat gutgeheißene Reichsbudget 1932 bis 1933 wurde durch Noterlaß des Reichspräsidenten von Hindenburg in Kraft gesetzt. Das Budget, das unter normalen Umständen vom Reichstag angenommen werden muß, eine Arbeit, die gewöhnlich lange Monate des Studiums und der Beratung notwendig macht, tritt bereits in Kraft.

Angesichts des Hoover-Freijahres wurde das Ende des Fiskaljahres vom 31. März bis zum 30. Juni hinausgeschoben. Da nun der Zusammentritt des am 31. Juli zu erwählenden Reichstags nicht abgewartet werden konnte, wurde zur Bekanntgabe des Etats durch Noterlaß geschritten, der im Amtsblatt bekannt gegeben wurde.

Das Budget gleicht sich mit 8173 Millionen Mark aus, 1200 Millionen Mark weniger als im Vorjahr und 3700 Millionen weniger als im Jahr 1930.

Die Hauptposten des Reichsbudgets sind: Soziale Wohlfahrt 1400 Millionen Mark; Pensionen 930 Millionen Mark; Krisenfürsorge 500 Millionen Mark; Verwaltung, Reichswehr und Reichsmarine 700 Millionen Mark; Zinsendienst 940 Millionen Mark; Liquidierung der Kriegslasten 490 Millionen Mark; Verschiedenes, eine Milliarde Mark; Finanzausgleich mit den Ländern 2100 Millionen Mark.

Es wird veranschlagt, daß die

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Rußlanddeutscher ein berühmter Gelehrter

Mußte aus dem Sowjetreich flüchten; jetzt Direktor der Yerkes-Universität.

Williams Bay, Wis. — Dr. Otto L. Struve, einst ein halbverhungerter weißgardistischer Flüchtling in Konstantinopel, tritt die Stelle als Direktor der Yerkes-Universität an. Der 34jährige rußland-deutsche Gelehrte wird der Nachfolger von Dr. Edwin Brand Forst, des berühmten blinden Astronomen, als Haupt eines der größten astronomischen Observatorien der Welt.

Dr. Struve, ein ausgezeichneter Gelehrter, befand sich unter den vielen Tausenden von Flüchtlingen, die im November 1920, als die Armeen der Generale Wrangel und Denikin, in denen er nach der russischen Revolution diente, zusammenbrachen, Rußland verließen und in der Türkei Zuflucht suchten. In Gallipoli und Stambul fristete er kümmerlich sein Leben durch Holzhacken.

Niemand erkannte in ihm den Urenkel von Friedrich Wilhelm Struve, der als erster der Familie an der Universität in Dorpat sich als Astronom mit Ruhm bedeckte. Friedrich Struve errichtete ein astronomisches Observatorium für den russischen Zaren. Nach ihm kamen Otto Struve und sein Sohn Ludwig, die das Observatorium in Kharkow in der Ukraine leiteten. Der gegenwärtige O. Struve ist der Sohn Ludwigs. Er diente in der russischen Armee in den Jahren 1917 und 1918 und absolvierte während des russischen Bürgerkrieges die Universität in Kharkow.

Ein Onkel in Berlin schrieb an Dr. Frost in Wisconsin um Hilfe. Otto Struve aus der Türkei zu befreien. Dr. Frost sammelte das Geld für die Reise nach Amerika, und im Jahre 1921 trat Otto Struve als Student in Yerkes ein. Seine schnelle Anpassungsfähigkeit und sein großer Fortschritt gewannen ihm das Vertrauen des blinden Direktors.

Minderheitenkongreß in Wien.

Wien. — Der achte europäische Kongreß der Minderheiten, der vierzig Millionen Menschen vertritt, die über vierzehn europäische Länder zerstreut sind, nahm hier seinen Anfang. Josip Mikan, früher slowenischer Vertreter im italienischen Parlament, ist Vorsitzender des Kongresses.